

Dr. Wolfgang Kunert, Regierungspräsident der Oberpfalz

Die nördliche Oberpfalz - eine Region mit vielfältigen Potentialen

Die Oberpfälzer dürfen stolz sein

Die Oberpfälzer sind eher bescheidene Menschen und stellen ihr Licht nicht selten unter den Scheffel. Wir sind uns der Stärken und Potentiale der Oberpfalz - aller ihrer Regionen! - oft nicht ausreichend bewusst. Dabei haben wir allen Grund zu Freude und Stolz.

Nicht nur, dass dieser Landstrich in der Vergangenheit und Gegenwart eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten auf den Gebieten der Wissenschaft, Kultur und Politik hervorgebracht hat. Für die nördliche Oberpfalz ließen sich hier etwa der Tirschenreuther Johann Andreas Schmelzer mit seinem bis heute gültigen „Bayerischen Wörterbuch“ oder Carl Stilp nennen, der sich durch die bildhauerische Ausgestaltung der Bibliothek des Klosters seines Heimatortes Waldsassen ein Denkmal gesetzt hat, der Amberger Franz Xaver von Schönwerth, der unseren Sagenschatz gehoben und - auf Augenhöhe mit den Gebrüdern Grimm - der Allgemeinheit zugänglich gemacht hat.

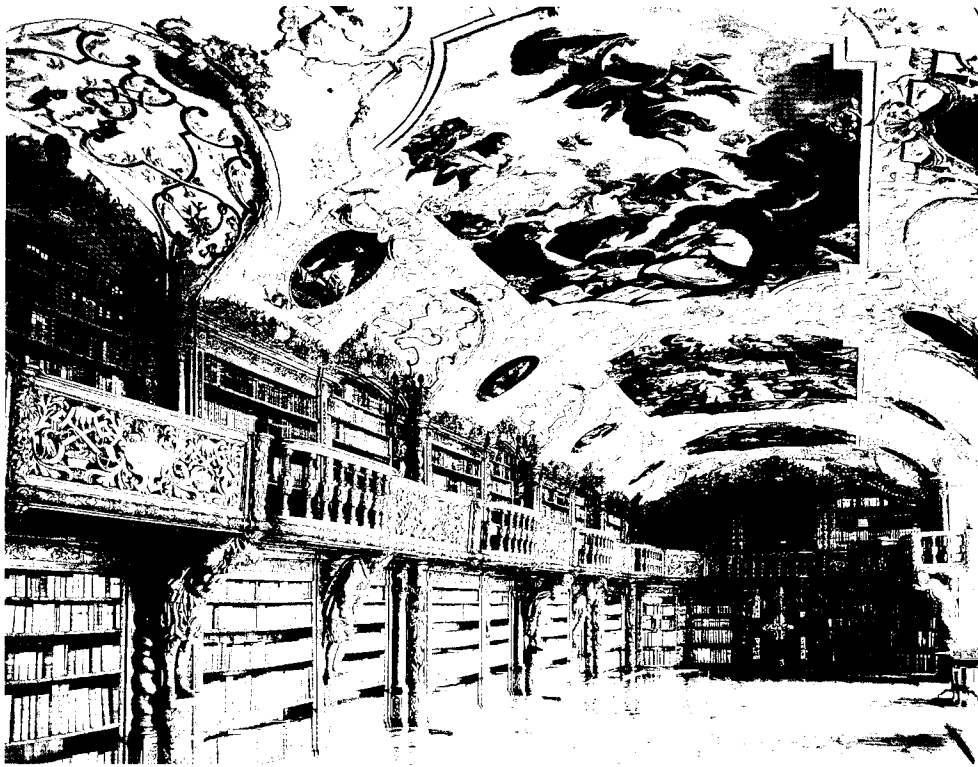
Auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung können die Oberpfälzer positives vermelden, zählt die Region doch mittlerweile zu den dynamischsten in ganz Deutschland. Und dies obwohl sie vor gar

nicht langer Zeit noch als „Armenhaus“ bezeichnet wurde. Bedingt durch die Randlage blieb die wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung nach dem Krieg viele Jahre in großen Teilen des Regierungsbezirkes hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Hohe Arbeitslosigkeit, schlechte verkehrsmäßige Erschließung, Abwanderung von Fachkräften und schwache Wirtschaftskraft prägten das Bild.

Im Zuge des Ausbaus der Infrastruktur und aufgrund von zunehmendem Arbeitskräftemangel in den Ballungsgebieten kam es in den 1960er Jahren zu einer Industrieansiedlungswelle, die auch die Entwicklung der heimischen Unternehmen belebte. Neue Industriezweige wie z. B. Maschinenbau, kunststoffverarbeitende, elektronische und elektrotechnische Industrie konnten sich etablieren. Einen deutlichen Schub brachten in den letzten Jahren der Fall des Eisernen Vorhangs und die EU-Osterweiterung. Die Oberpfalz liegt wieder mitten in Europa und kann so ihre traditionelle Funktion als Brückenkopf und Drehscheibe nach allen Seiten, insbesondere auch nach Osten wahrnehmen.

Die Wirtschaft der Oberpfalz

Neben international tätigen Großbetrieben der Industrie bestimmt heute eine Vielzahl von mittleren



Blick in den berühmten Saal der Klosterbibliothek Waldsassen.

und kleinen Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen das wirtschaftliche Geschehen. Mit den Branchenschwerpunkten Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Automotive, Kunststofftechnik, IT-Sicherheitstechnik und Sensorik sowie der Bio- und Gentechnologie sind wir breit und vor allem zukunftssträftig aufgestellt.

Unsere Firmen bauen Brücken und Maste in ganz Europa, produzieren Fahrwege für den ICE und liefern hochmoderne, goldprämierte Straßenwalzen von Tirschenreuth aus bis nach Südamerika oder Australien. „Spitzen-Autos“ werden bei uns hergestellt und unsere Transformatoren und Stu-

und Weiden. Sowohl Europas größter Elektronik-Versandhandel als auch der Weltmarktführer von Getränkeabfüllanlagen sind bei uns ansässig. Mit Laser und Wasserstrahl geschnittene technische Gläser, Steuerungen für Airbags und Gurtstraffer, sterile Kunststoffprodukte für die Medizintechnik, Mobilfunkantennen, Handygehäuse oder Röntgengeräte: alles hochinnovative Produkte aus der Oberpfalz.

Dank der engen Zusammenarbeit zwischen Industrie und Gewerbe, Universität, Klinikum und Fachhochschule konnte sich Regensburg inzwischen zu

fenschalter sichern die Stromversorgung rund um den Globus.

Motorrad- und Skihelme sowie Sportbrillen ebenso wie Hochleistungsmaschinen für die Produktion von Geldkarte, Master Card oder künftig den Plastikführerschein kommen aus der Oberpfalz. Das Getriebe für den Porsche, Teile für die Formel1 und für den Flugzeugbau stammen aus Mitterteich

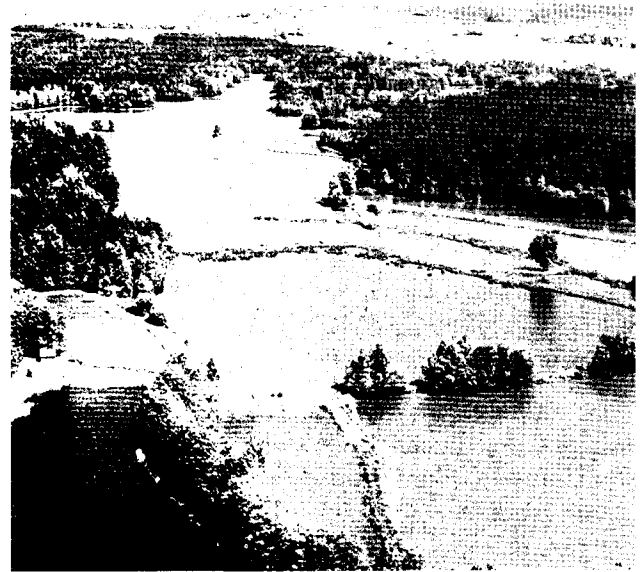
einem der begehrtesten Bio- und Gentechnologie-standorte entwickeln.

Anhand der Exportquote, die mit über 47 % die zweithöchste im Freistaat ist, kann man sehen, dass die oberpfälzischen Unternehmen mit der Konkurrenz mithalten können. Die Betriebe um Tirschenreuth belegen dabei mit ihrem Auslandsumsatz von 48,2 % den zweiten Platz im Landkreisvergleich. Insgesamt hat die Oberpfalz den Strukturwandel hin zu einer robusten Branchenvielfalt mit einer ganzen Reihe von Spitzenunternehmen hervorragend gemeistert. Dass noch regionale Unterschiede bestehen, soll nicht verschwiegen werden. Aber die noch weniger boomenden Bereiche holen auf. Sie haben außerdem andere Vorzüge, wie z.B. die intakte Natur, und sind so für den Tourismus besonders interessant.

Die Vorzüge der nördlichen Oberpfalz

So gehört die nördliche Spitze unseres Regierungsbezirkes, zusammen mit dem zum Fichtelgebirge gehörenden Steinwald im Westen und dem Oberpfälzer Wald im Osten und Südosten zum „Grünen Dach Europas“. Unberührte Natur, ausgedehnte Wälder mit hervorragenden Wanderwegen, malerische Fluss- und Auenlandschaften prägen das Bild.

Zudem ist das Gebiet bekannt als das Land der Quellen und Seen. Mit knapp 4000 Teichen und Weihern handelt es sich um eines der bedeutendsten zusammenhängenden Teichgebiete Deutschlands. Eine regionale Besonderheit ist z.B. der



Regionale Besonderheit und Aushängeschild: Die Teichwirtschaft.

„Oberpfälzer Karpfen“, der als Vermarktungsbegriff inzwischen EU-weit geschützt ist. Mit rund 2.800 t pro Jahr stammt fast die Hälfte der bayerischen Karpfen aus der mittleren oder nördlichen Oberpfalz. Interessant ist dabei, dass die Teichwirtschaft vor allem voran getrieben wurde durch die Gründung des Klosters Waldsassen vor 875 Jahren, die heuer gebührend gefeiert wird. Die Mönche machten das umliegende Sumpfland urbar und ließen Fischteiche ausheben, damit sie genügend Nahrung für ihre Fast- und Abstinenztage hatten. Sie schufen so neues Kulturland, das nach dem Klosterstift noch heute als „Stiftland“ bezeichnet wird.

Eine Erfolgsgeschichte kann das Sybillenbad in Neualbenreuth aufweisen. Mit seinen wirkstofffrei-



Das Sybillenbad hat die Region um Tirschenreuth weitbin bekannt gemacht.

chen Kohlensäure- und Radonquellen hat es sich zu einem regelrechten Motor für den Gesundheitstourismus in Nordbayern entwickelt. Die Vision einer vernetzten, grenzenlosen Gesundheitswelt im Herzen Europas soll durch die Kooperation mit dem nur 20 Kilometer entfernten weltberühmten Marienbad in Tschechien Gestalt annehmen. Zahlreiche historische Feste und Spiele sind darüber hinaus Zeugen für die reiche Kulturgeschichte des Landstrichs im Norden unseres Regierungsbezirkes - zwischen Bayern und Böhmen. Hier seien beispielhaft etwa die Tirschenreuther und die Kemnather Passion, „Winsheims Tod“ in der diesjährigen Nordgaustadt oder die gemeinsamen grenzüberschreitenden Theateraktivitäten Bärnau/Tachov genannt.

Die Grenzöffnung und EU-Erweiterung nach Osten haben gleichsam das Tor zum Osten aufgetan. Zwischen dem größten deutsch-tschechischen Grenzübergang Waidhaus und dem Übergang Schirnding, mit ausgezeichneten Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen - ich meine hier nicht nur

Straße und Schiene, sondern auch die persönlichen Kontakte - kann man hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Tatkräftige Unterstützung erfahren die wirtschaftlichen Akteure dabei durch die kommunale Wirtschaftsförderung, die ansässigen Gründerzentren und das Regionalmanagement.

Für die Unternehmen dürfte von besonderem Interesse sein, dass die nördliche Oberpfalz Höchstfördergebiet in Bayern ist. Zudem sind die vergleichsweise niedrigen Lohnkosten ein Standortvorteil.

Grundlagen der dynamischen Entwicklung der Oberpfalz

Die gute Entwicklung des Regierungsbezirkes in den letzten Jahren geht auf die erstklassigen Standortfaktoren zurück. So ist nicht nur der nördliche Teil, sondern die gesamte Region nach allen Richtungen bestens in das überregionale Verkehrsnetz eingebunden. Die Flughäfen Nürnberg und München sind von überallher in maximal zwei Stunden zu erreichen. Für Massengüter und Schwertransporte steht die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße zur Verfügung. Gleichwohl wird natürlich um weitere Verkehrsoptimierungen, insbesondere im Schienenbereich gerungen.

Die Oberpfalz ist durch die Universität Regensburg und die Fachhochschulen Regensburg und Amberg/Weiden als hervorragender Wissenschaftsstandort positioniert. Im Hochtechnologiebereich kommen noch die Kompetenzen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie

z.B. die Fraunhofer-Projektgruppe in Regensburg oder das ATZ in Sulzbach-Rosenberg hinzu.

Zudem ermöglicht die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, von Gewerbe und regionalen Hochschulen zukunftssträchtige Industrie- und High-Tech-Cluster.

Die hiesigen qualifizierten Fachkräfte mit ihrer fundierten beruflichen Ausbildung sind ein wichtiger Standortfaktor. Mit dem steigenden Facharbeitermangel wird ihre Bedeutung in den nächsten Jahren noch zunehmen. Dazu können unsere Arbeitskräfte mit den typischerweise besonders ausgeprägten Eigenschaften wie Fleiß und Bescheidenheit punkten. Selbstverständlich schenken wir einem breit gefächerten Schulwesen besondere Aufmerksamkeit.

Auch die sogenannten „weichen“ Standortfaktoren sind bei uns gut vertreten. Im Wettbewerb zählen ja nicht nur geeignete Gewerbeflächen und eine optimale Verkehrsanbindung. Zum Halten oder Anwerben gut ausgebildeter Fachkräfte ist auch ein umfangreiches Kultur- und Freizeitangebot unabdingbare Voraussetzung. Historische Stadtkerne, Kirchen, Schulen, Museen, Theater und Festspiele, eine überaus reizvolle Landschaft mit vielen Burgen, Bächen und Flüssen - dies alles können wir reichlich bieten. Gerade unsere Nordgaustadt hat hier vieles vorzuweisen und ist - auch im Hinblick auf die Gartenschau 2013 - dabei, ihre städtebauliche und sonstige Attraktivität noch weiter zu erhöhen.

So kann es nicht verwundern, dass in den Standortrankings renommierter Forschungsinstitute unsere

Region bei der Bewertung von Entwicklungspotentialen und Zukunftschancen einen Spitzenplatz einnimmt. Immer öfter beweisen Auszeichnungen und Preise in den Bereichen Innovation und Qualität die überragenden Leistungen hiesiger Unternehmen.

Zukunftsperspektiven

Wie geht es weiter mit unserer Oberpfalz? Das bisher Erreichte macht uns zufrieden und auch stolz, es ist jedoch kein Grund, sich tatenlos zurück zu lehnen. Der national und international weiter zunehmende Konkurrenzdruck wird uns auch in Zukunft vor große Aufgaben stellen. Unsere zentrale Lage innerhalb Europas ist dabei die Trumpfkarte, die es auszuspielen gilt.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei natürlich der Beziehung zu unserem Nachbarland Tschechien zu. Die nach der Grenzöffnung bei uns bisweilen anzutreffende Angst, es könne zu einer Abwanderung der Arbeitsplätze gen Osten kommen, hat sich inzwischen als weitgehend unbegründet herausgestellt. Investitionen deutscher Unternehmen in Tschechien sichern die Arbeitsplätze im Inland und helfen die Absatzmärkte dort zu erschließen. Inzwischen engagieren sich auch immer mehr tschechische Firmen bei uns. Die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen werden immer zahlreicher und enger und beide Partner profitieren davon. Nun geht es darum, die gemeinsamen Kräfte weiter zu bündeln, Kooperationen zu bilden - kurzum: die Vernetzung untereinander voranzubringen. Nur so kann man sich zu einem Standort

von europäischem Format entwickeln und seine Eigenständigkeit gegenüber anderen europäischen Regionen herausstellen. Das Anliegen, die Bedeutung des ostbayerisch-westböhmisches, zwischen den Metropolregionen liegenden Raums zu betonen („Regiopole“), ist von hoher Bedeutung und sollte möglichst auch rechtlich unterlegt werden.

Wirtschaft und Kommunen, Schulen und Vereine beiderseits der Grenze haben hier vielerlei auf den Weg gebracht. Ferner denke ich an die Regional Kooperation zwischen den Regierungen der Oberpfalz und Niederbayerns mit dem Bezirk Pilsen, die eine stärkere grenzüberschreitende Zusammenarbeit zum Ziel hat. Schwerpunkte sind dabei die Bereiche Wirtschaft, Verkehr, Tourismus, Landwirtschaft sowie Kultur und Umweltschutz. Zahlreiche gemeinsame Projekte mit unseren tschechischen

Nachbarn zeugen vom Erfolg dieser Bemühungen. Das reicht von der projektbezogenen Zusammenarbeit im Straßenbau, Umweltschutz oder Tourismus bis zu Hochschul- und Unternehmenskooperationen, von der gemeinsamen Kulturarbeit bis zum Schüleraustausch. Dies gilt es, weiter voran zu treiben.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Oberpfalz durch ihre geographische Lage, die gute Infrastruktur und vor allem durch ihre Menschen und das vorhandene Know-how sehr gut aufgestellt ist. Gerade die Oberpfalz ist ein beredtes Beispiel für die glänzende Erfolgsgeschichte des ländlichen Raums, der auch demografische Entwicklungen und globale Maßstabsveränderungen - so sehr sie im Auge zu behalten sind - kaum etwas anhaben können. Bewahren wir unsere oberpfälzer

Identität, die freilich seit jeher auch durch Lage und Nachbarschaften geprägt worden ist.



Foto: Nürnberg Luftbild,
Hajo Dietz.